

Augustinus

Von Uebereinstimmung der Evangelisten

De consensu euangelistarum,
lib. III, cap. 24

Die Geschehnisse des Ostermorgens

mit 6 Bildern von Hieronymus
Nadal S. I.



Die Geschehnisse des Ostermorgens:
das leere Grab und die ersten Erscheinungen

RESURRECTIO CHRISTI GLORIOSA. 134
Matth. xxviii. Marc. xvi. Luc. xxiii. Ioan. xx. cvij



A. Adest Christus in anima ad sepulcrum ex limbo cum Angelis, & animabus Patrum, ad finem crepusculi primæ Sabbati.
B. Vult animam corpori, & egreditur saluo sepulcro; pronunciat; Vici mundum, conculcavit daemone[m], mortem interemi, vno in æternum.
C. Sepulcrum obfignatum.

D. Milites duo agunt excubias; alij dormiunt, nemo quocquam omnino sentit.
E. Ducit Christus captivum sathanam, mortem, &c.
F. Per totam Iudeam è sepulchris apertis, sancti excitantur, quorum anime interfuerunt Christi resurrectioni, & apparent deinde multis.

Der Apostel Paulus schreibt an die Römer (Rm 10, 8 ss.):

„Das ist das Wort des Glaubens, welches wir verkünden, daß, wenn du mit deinem Munde Jesum als den HERRN bekennest, und in deinem Herzen glaubest, Gott habe Ihn von den Toten auferweckt, du wirst selig werden.“

Diese Worte des Heidenapostels sind ein typisches Beispiel eines urchristlichen Bekenntnisses der Gottheit Jesu — κύριος (Kyrios – Herr), gleichbedeutend mit dem hebräischen אֲדֹנָי (Adonai), steht nämlich für den unaussprechlichen Namen Gottes יהוה (JHWH) — und seiner Auferstehung von den Toten. Dieser Glaube an den auferstandenen Gottessohn, so wird betont, ist der Weg zum Himmel. Ihn zu bekennen, „bewirkt Heil. Es stellt uns in die Wahrheit hinein, die Heil ist“ (Benedikt XVI.). Weitere Zeugnisse derselben Art gibt es in den Schriften des Neuen Testaments, was bedeutet, daß der frühesten Christenheit solche Zusammenfassungen grundlegender Glaubensinhalte recht geläufig gewesen sind. Hier ist das Bekenntnis der wesenhaften Gottheit Christi mit dem der Geschehnisse seines Todes und seiner Auferstehung verbunden. Das weitaus wichtigste Osterbekenntnis des Apostels steht aber im 1. Brief an die Korinther (15, 3–8). Nachdem er sich ausdrücklich in die Kette der Überlieferung eingereiht hat — *„ich habe euch zuvorst übergeben, was ich auch empfangen habe“* (v. 3) —, kommt er auf den Sühnetod, die Grablegung und die Auferstehung Christi zu sprechen und erwähnt danach einzelne Ereignisse vor zumeist namentlich genannten Zeugen, und zwar wiederum in der für ein Glaubensbekenntnis charakteristischen Knappheit und Kürze.

Hätten wir nur diese urtümlichen Formeln, wären wir durch diese zwar von der Tatsache der Auferstehung in Kenntnis gesetzt, könnten uns jedoch so wenig wie von dem Ereignisse selbst eine Vorstellung von den Erscheinungen, dem Erschienenen und den anderen Begebenheiten des Ostertages machen. Hier hilft uns die Erzählende Jesusüberlieferung, die sich vor allem in den Evangelien findet. Wie die Bekenntnisformeln so wurden auch die Sprüche und Gleichnisse des Herrn und Ereignisse aus seinem öffentlichen Leben und Wirken in der apostolischen Predigt mündlich weitergegeben. Denn *„der Glaube kommt vom Anhören“*, sagt Paulus, *„das Anhören aber durch das Wort Christi“* — *Fides ex auditu, auditus autem per verbum Christi* (Rm 10, 17). Anschließend hat man das Überlieferte gesammelt, es auch niedergeschrieben und miteinander verbunden. Als älteste fortlaufende Erzählung gilt die Leidensgeschichte, auf welche die Nachricht von dem

leeren Grab und der Auferstehung gefolgt sein muß.

Die Berichte der vier Evangelisten weichen in den Einzelheiten mannigfaltig voneinander ab. Vom Erdbeben, dem Herabsteigen des Engels, der den Stein vom Eingange des Grabes wälzte, und vom Erstarren der Wächter spricht allein Matthäus, wie auch nur er zuvor die Versiegelung des Grabes und die Aufstellung einer Wache erwähnt hat. Nach Markus gingen die frommen Frauen am Sonntag in der Frühe zu dritt zum Grabe, Matthäus tut der dritten (Salome) nicht Erwähnung, und Johannes nennt allein Maria Magdalena. Die Frauen liefen nach Markus entsetzt vom Grabe weg und bewahrten Stillschweigen über das Erlebte, wohingegen Matthäus zwar die Furcht nennt, von der sie befallen wurden, doch zugleich die große Freude, mit der sie den Jüngern Jesu die Botschaft des Engels überbrachten. Derselbe Evangelist geht von den Geschehnissen des Ostermorgens sogleich zur Erscheinung Jesu vor den Jüngern auf einem Berg in Galiläa und zu ihrer Aussendung zur Weltmission über, womit das Werk seinen krönenden Abschluß findet. Lukas schließt seine ganze Erzählung aber mit der Auffahrt Christi vom Ölberge, die hier nahtlos an die Erscheinungen des Osterabends anschließt, was derselbe Autor in der Apostelgeschichte, nach der sich die Erscheinungen des Auferstandenen über einen Zeitraum von vierzig Tagen erstreckt haben (Act 1, 3), hinwiederum als literarische Verkürzung aufdeckt. Ganz im Gegensatz zu Matthäus berichtet er nur von Erscheinungen in Judäa, während Johannes sowohl solche in Jerusalem als auch in Galiläa kennt. Die Emmaus-Jünger kommen allein im Evangelium des hl. Lukas vor, der ungläubige Thomas und die Erscheinung am Meere von Tiberias nur in demjenigen des hl. Johannes. Diese beiden Evangelisten sind auch die einzigen, welche die Zeugenschaft Petri eigens hervorheben, womit dieser hier als der Fels erwiesen wird, auf dessen Glauben und Bekenntnis die Kirche gebaut ist.

Die Bekenntnistradition, wie sie in den Apostelbriefen abgebildet ist, setzt die erzählende Überlieferung natürlich voraus; aus dieser ist sie ja hervorgegangen, diese verdichtet sie auf das Wesentliche, das jeder Christ festhalten muß, doch ohne die letztere bliebe dies unverständlich. Dabei fällt ins Auge, daß der hl. Paulus auch Zeugen von Erscheinungen aufführt, von denen die Evangelien schweigen, wobei er allein die Männer berücksichtigt, da nach jüdischem Rechte Frauen in einem Rechtsstreit keine Glaubwürdigkeit genossen. Es muß also noch andere Ostererzählungen gegeben haben als diejenigen, welche in den vier heiligen Evangelien auf uns gekommen sind; die Existenz der ersteren kann allerdings nur mehr aus den urkirchlichen Bekenntnissen er-

geschlossen werden. Das heißt aber auch, daß die Evangelisten das ausgewählt haben, was ihnen als besonders berichtenswert erschien; zudem kann kaum einem von ihnen alles bekannt gewesen sein, was sich in den Tagen nach Ostern in Judäa und Galiläa zugetragen hatte. Das Evangelium nach Johannes sagt dementsprechend im letzten Satze (21, 25) mit einer gewissen Übertreibung: *„Es ist aber noch vieles andere, was Jesus getan hat. Wollte man dieses einzeln aufschreiben, so glaube ich, würde die Welt die Bücher nicht fassen, die zu schreiben wären.“* Man muß diese Aussage nicht ausschließlich auf das irdische (vorösterliche) Wirken Jesu beziehen. Die Evangelien sind nun einmal keine Polizeiberichte, welche auf eine möglichst vollständige, genaue und detaillierte Beschreibung aller Vorgänge zielen — wobei zumal Polizisten und Richter oft mit in den Einzelheiten erheblich voneinander abweichenden Schilderungen desselben Geschehens durch verschiedene Zeugen konfrontiert sind. Die Absicht der Evangelisten ist es hingegen, den Hörer (oder Leser) wie in der apostolischen Predigt mit der Person Jesu Christi bekannt zu machen, ihn zum Glauben an Ihn als gekreuzigten und von den Toten auferstandenen wahren Gottessohn zu bewegen und in seine Nachfolge zu rufen. Es war wiederum der Lieblingsjünger, der dies offen ausgesprochen hat: *„Und der dies gesehen hat, legt Zeugnis davon ab, und sein Zeugnis ist wahrhaftig. Und er weiß, daß er Wahres sagt: damit auch ihr glaubet.“* (Jo 19, 35) Daß die zu dem Behufe gewählten unterschiedlichen Überlieferungen nicht geglättet und einander angepaßt, sondern ungeschönt wiedergegeben wurden, selbst da, wo sie die Apostel in ein ungünstiges Licht setzen, spricht für deren Echtheit und Glaubwürdigkeit.

Im Falle der Ostergeschichten tritt indes noch eine weitere Schwierigkeit hinzu. Der Auferstandene ist weder wie Lazarus in die allgemein biologische Seinsweise zurückgekehrt, nach deren Gesetzen Er eines Tages wieder hätte sterben müssen; noch kam Er als „Geist“ aus dem Totenreiche, sondern zeigte sich den Zeugen als leibhaftiger Mensch mit „Fleisch und Bein“ (Lc 24, 37. 39); noch kann man die Erscheinungen, welche die Evangelisten übereinstimmend und mit Nachdruck als ein äußeres Geschehen darstellen, als rein innerliche Vorgänge im Seelenleben der Jünger begreifen. Aller Erdschwere ist dieser verwandelte Leib allerdings enthoben; er tritt bei verschlossenen Türen ein und entzieht sich plötzlich wieder den Blicken, gibt sich zu erkennen oder bleibt eine ganze Zeitlang unerkannt, ist derselbe wie zuvor und doch anders. Zum ewigen Leben auferweckt, demselbigen anverwandelt und damit wesentlich schon in die Seinsweise der neuen Schöpfung über-

gegangen, weil dieser Leib, vorläufig noch für kurze Zeit auf dieser Erde. Zu Maria Magdalena sprach der Auferstandene: „Rühre Mich nicht an; denn Ich bin noch nicht hinaufgefahren zu meinem Vater“ (Jo 20, 17): m. a. W: Ich bin noch nicht eingegangen in die himmlische Herrlichkeit. Die Tage nach Ostern bis zu seiner Auffahrt sehen Christus also in einem Zustande, welcher Ihm die Möglichkeit läßt, sein Werk auf Erden zu vollenden, und der dessenthalben zwar noch nicht der vollkommen verklärte ist in der Herrlichkeit des Himmels, aber auch in keiner Weise der frühere irdische. Mit welchen Worten soll man davon sprechen, mit welchen Begriffen die neue Schöpfung erfassen? Wir gewinnen unsere Begriffe ja aus der sinnlichen Wahrnehmung. Vom ewigen Leben aber haben wir keine sinnenhafte Erfahrung, und folglich fehlen uns die passenden Worte. Unser Reden bleibt darum weit mehr Schattenbild und Andeutung als klares Begreifen. Vor derselben Schwierigkeit standen die ersten Zeugen und die Evangelisten; von daher rührt jenes eigentümliche Zwielficht der Ostererzählungen und manche Unbeholfenheit im Ausdrucke. „Hätte man die Auferstehung erfinden müssen, so hätte aller Nachdruck auf der vollen Leiblichkeit, auf dem unmittelbaren Wiedererkennen gelegen, und dazu wäre vielleicht eine besondere Macht als Ausweis des Auferstandenen erdacht worden. Aber in der alle Texte kennzeichnenden Widersprüchlichkeit des Erfahrenen, in dem geheimnisvollen Zusammen von Andersheit und Identität spiegelt sich eine neue Weise des Begegnens, die apologetisch eher störend erscheint, aber umso mehr als Wiedergabe des Erlebten dasteht.“ (Benedikt XVI.)

Nun zählten Widersprüche nicht nur zwischen Aussagen des Alten Testaments und des Neuen, sondern auch innerhalb der heiligen Schriften des Neuen Bundes, namentlich zwischen den Evangelien, von jeher zu den stärkeren Einwänden, welche die Feinde der hl. Kirche gegen das Christentum vorbrachten. Das gilt umso mehr in einem für den Christusglauben so grundlegenden Punkte wie der Auferstehung Jesu von den Toten und deren Bezeugung in den Schriften des Neuen Bundes. Der hl. Augustinus ist der Verfasser zweier Werke zur Lehre von der Auslegung und dem rechten Verständnis von Texten, insbesondere der Heiligen Schrift, und zählt zu den größten Meistern des ausgehenden Altertums in diesem Fache. Er war schon Bischof, als er das zweite, *Von christlicher Wissenschaft (De doctrina christiana)*, in Angriff nahm. Später folgte noch jenes vierteilige Werk, mit dem er die Evangelien im einzelnen gegen den Vorwurf der Widersprüchlichkeit in Schutz nimmt: *De consensu Evangelistarum (Von Übereinstimmung der*

Evangelisten). Am Ende des ersten Buches (Kap. 35) kommt er auf die Irrtumslosigkeit der Evangelien zu sprechen. Der Bürge für die Glaubwürdigkeit der zeitlichen Geschehnisse ist nach Augustinus Derselbe, welcher die Wahrheit in den ewigen Dingen ist, der Gottmensch Jesus Christus als Mittler zwischen Gott und den Menschen, zwischen Zeit und Ewigkeit. Weil Er, der in früheren Zeiten sein Geheimnis durch die Propheten geoffenbart hatte, nun von einigen Gliedern seines (mystischen) Leibes durch seine Eingebung wie mit eigenen Hände habe aufzeichnen lassen, was wir seinem Willen gemäß von seinen Taten und Worten wissen sollten, könne man mitnichten behaupten, daß Er nicht geschrieben habe. Die Evangelien stimmten also, da die Verfasser unter demselben Haupte wie Instrumente verschiedene Dienste ausgeübt hätten, in schöner Eintracht überein, und der Einsichtige erblicke beim Lesen der Worte jener Jünger gleichsam die schreibende Hand, die der Herr selber am Leibe getragen. Freilich könnten Unverständige (*parum intelligentes*) vermeintliche Widersprüche in den Aussagen der Evangelisten entdecken; diese gelte es in diesem Werk aufzulösen.

Im 24. Kapitel des 3. Buches wendet sich Augustinus den hochwichtigen Ostererzählungen zu. Nachdem er die offensichtlichen Übereinstimmungen der vier Autoren im einzelnen aufgezeigt und sich bemüht hat, die Unterschiede zu erklären und weitestgehend auszugleichen, unternimmt er den Versuch einer fortlaufenden Darstellung der Vorgänge am Ostermorgen.



EODEM DIE, DE PRIMO ADVENTV MVLIERVM AD SEPVLCRVM,
Matt. xxviii. Marc. xvi. Luc. xxiii. Ioan. xx. 136
cx



Augustinus, *Von Uebereinstimmung der Evangelisten (De consensu Evangelistarum)*, 3. Buch, 24. Kapitel (Nr. 69)

So wollen wir denn, soviel der Herr uns hilft, all dies, was um die Zeit der **A u f e r s t e h u n g** des Herrn geschehen ist, nach den Zeugnissen der

v i e r Evangelisten in einem e i n z i g e n Berichte, d e r R e i h e n a c h so, wie es sich zugetragen haben könnte, angeben.



Beim Morgengrauen des ersten Tages nach dem Sabbate kam man zum Grabe, worin alle übereinstimmen. Da hatte schon stattgefunden, was als einziger Matthäus anführt: das Erdbeben, das Wegwälzen des Steines,

das Erzittern der Wächter, so daß sie dort irgendwo wie tot lagen. Es kam aber, wie Johannes sagt, Maria Magdalena, die zweifellos weitaus liebevollste der Frauen, die dem Herrn gedient hatten, so daß er nicht unverdienterweise nur sie erwähnt und von jenen schweigt, die nach dem Zeugnisse der anderen mit ihr gingen. Sie kam also und sah den Stein vom Grabe weggenommen. Da lief sie, ehe sie noch etwas genauer hingeschaut hatte, in der festen Ansicht, daß der Leichnam Jesu von dort genommen worden sei, wie derselbe Evangelist sagt, und meldete es dem Petrus und dem Johannes selbst. Er ist nämlich der Jünger, den Jesus lieb hatte. Doch jene machten sich eilends auf zum Grabe; Johannes, der vorangelaufen war, sah, sich vorwärts neigend, die Leintücher da liegen, ging jedoch nicht hinein. Petrus, der gefolgt war, trat hingegen in das Grab und sah die Leintücher liegen und das Schweißstuch, welches auf seinem Haupte gewesen war, das aber nicht zu den Leintüchern gelegt, sondern abgefordert an einem eigenen Orte zusammengewickelt war. Darauf trat auch Johannes ein, und er sah gleichermaßen und glaubte, daß der Herr, wie Maria gesagt hatte, aus dem Grabe weggenommen worden sei *. Denn noch verstand er die Schrift nicht, daß Er von den Toten auferstehen müsse. Da gingen die Jünger wieder fort nach Hause.

Maria aber stand außerhalb bei dem Grabe weinend, d. h. vor jener steinernen Brust, jedoch innerhalb des Bereiches, den sie schon betreten hatten; es war ja da ein Garten, wie ebendieselbe Johannes erwähnt. Dann sahen sie zur Rechten auf dem vom Grabe weggewälzten Steine einen Engel sitzen, von dem Matthäus und Markus Kunde geben. Der sprach sodann zu ihnen: „Fürchtet euch nicht! denn ich weiß, daß ihr Jesum suchet, der gekreuziget worden ist. Er ist nicht hier, denn Er ist auferstanden,

wie Er gesagt hat; kommet und sehet den Ort, wo man den Herrn hingelegt



sehen. Siehe, ich hab es euch vorher gesagt.“ Auch Markus schweigt nicht davon, sondern berichtet Aehnliches. Bei diesen Worten bückte sich Maria,

EODEM DIE APPARET MAGDALENÆ. 13

Marc. xvi. Ioan. xx.

cx



während sie nun weinte, und sah in das Grab hinein. Da erblickte sie zwei Engel in weißen Kleidern da sitzend, wo der Leichnam Jesu gelegen hatte, einen am Haupte und einen bei den Füßen. „Diese sagen zu ihr: Weib! was weineest du? Sie spricht zu ihnen: Weil sie meinen Herrn weggenommen haben; und ich weiß nicht, wo sie Ihn hingelegt haben.“ Man muß verste-

hatte, und gehet eilends hin und saget den Jüngern, daß Er auferstanden sei; und siehe, Er geht vor euch nach Galiläa hin, daselbst werdet ihr Ihn sehen. Siehe, ich hab es euch vorher gesagt. Auch Markus schweigt nicht davon, sondern berichtet Ähnliches. Bei diesen Worten bückte sich Maria, während sie nun weinte, und sah in das Grab hinein. Da erblickte sie zwei Engel in weißen Kleidern da sitzend, wo der Leichnam Jesu gelegen hatte, einen am Haupte und einen bei den Füßen. Diese sagen zu ihr: Weib! was weinest du? Sie spricht zu ihnen: Weil sie meinen Herrn weggenommen haben; und ich weiß nicht, wo sie Ihn hingelegt haben. Man muß verstehen, daß sich die Engel hier erhoben hatten, so daß man sie auch aufrecht sah, wie Lukas denn erwähnt, man habe diese stehen gesehen, und diese hätten nach dem nämlichen Lukas zu den Frauen, welche vor Schreck ihr Angesicht zur Erde neigten, gesprochen: „Warum suchet ihr den Lebendigen bei den Toten? Er ist nicht hier, sondern ist auferstanden. Erinnert euch, wie Er zu euch geredet hat, als Er noch in Galiläa war, da Er sprach: Der Menschensohn muß in die Hände sündiger Menschen überliefert und gekreuziget werden und am dritten Tage wieder auferstehen. Und sie erinnerten sich seiner Worte.

Darauf wandte sich Maria Magdalena um und sah Jesum stehen, wie Johannes sagt; sie wußte aber nicht, daß es Jesus sei. Jesus sprach zu ihr: Weib! was weinest du? Wen suchest du? Da meinte sie, es wäre der Gärtner, und sprach zu Ihm: Herr, wenn du Ihn weggetragen hast, so sage mir, wo du Ihn hingelegt hast, und ich werde Ihn holen. Jesus sprach zu ihr: Maria! Da wandte sie sich, und sprach zu ihm Rabboni (das heißt: Meister)! Jesus sprach zu ihr: Rühre Mich nicht an, denn Ich bin noch nicht hinaufgefahren zu meinem Vater; geh' aber hin zu meinen Brüdern, und sage ihnen: Ich fahre hinauf zu meinem Vater und eurem Vater, zu

meinem Gott und zu eurem Gott.“

Da ging sie weg vom Grabe, d. h. von jenem Orte, wo sich vor dem Steine der umgegrabene Garten erstreckte, und mit ihr die anderen, die nach Markus Schrecken und Entsetzen ergriffen hatte und die niemandem etwas sagten. Siehe, da begegnete ihnen nach Matthäus „Jesus schon und sprach: Seid gegrüßt! Sie aber traten hinzu, und umfaßten seine Füße, und beteten Ihn an.“ Zusammenfassend folgern wir also, daß sie sowohl von den Engeln zweimal angesprochen wurden, als sie zum Grabe kamen, als auch vom Herrn selbst, einmal nämlich ebenda, als Maria Ihn für den Gärtner hielt, und nun wiederum, als Er ihnen auf dem Wege begegnete, um sie durch diese Wiederholung zu stärken und von ihrem Schrecken genesen zu machen. Da „sprach Er zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Gehet hin und verkündet meinen Brüdern, daß sie nach Galiläa gehen; daselbst werden sie Mich sehen.“ Es kam also Maria Magdalena und verkündigte den Jüngern, sie habe den Herrn gesehen und das habe Er ihr gesagt, nicht sie allein, sondern auch die anderen von Lukas erwähnten, welche dies den elf Jüngern und allen anderen verkündigten. Und diese Worte kamen jenen wie ein Märchen vor, und sie glaubten ihnen nicht. Das bezeugt auch Markus, denn, nachdem er erwähnt hatte, daß sie erschrocken und entsetzt aus dem Grabe hinausgegangen seien und niemandem etwas gesagt hätten, hat er noch erzählt, daß der Herr nach seiner Auferstehung am Morgen des ersten Tages der Woche zuerst der Maria Magdalena, von welcher Er sieben Teufel ausgetrieben hatte, erschienen sei und diese hingegangen sei und es denen verkündet habe, welche mit Ihm gewesen und getrauert und geweint hätten, und diese, da sie gehört, daß Er lebe und von ihr gesehen worden sei, es nicht geglaubt hätten.

EODEM DIE APPARET MULIERIBVS.

Matt. xxvij. Marc. xvi. Ioan. xx.

140
cxliij



Freilich hat auch Matthäus dies eingefügt: Als die Frauen, welche all jenes gesehen und gehört hatten, weggegangen, seien einige von jenen Wächtern, die wie tot dagelegen hatten, in die Stadt gekommen und hätten den Hohenpriestern alles, was sich zugetragen habe, d. h. was auch sie

hatten wahrnehmen können, gemeldet; diese aber hätten sich mit den Aeltesten versammelt, Rat gehalten und den Soldaten viel Geld gegeben, damit sie sagten, daß seine Jünger bei der Nacht gekommen seien und Ihn gestohlen hätten, da sie geschlafen hätten, wobei sie ihnen auch die Sicherstellung gegenüber dem Landpfleger, der sie als Wächter aufgestellt hatte, versprochen hätten; und jene hätten das Geld genommen und getan, wie man sie unterrichtet habe, so habe sich diese Sage unter den Juden bis auf den heutigen Tag verbreitet.

* Andere Ausleger verstehen dies so, daß beim Anblicke des leeren Grabes und der Leintücher der Lieblingsjünger die wirkliche Lage sogleich erfaßt habe oder auch beide (so z. B. Johannes Chrysostomus und Cyrill von Alexandrien) aus der sorgfältigen Anordnung der Tücher auf die Auferstehung geschlossen hätten (ἀπὸ τοῦτου τῆ ἀναστάσει ἐπίστευσαν – „von da[her] glaubten sie an die Auferstehung“ [Chryf.: PG 59, 465]; ἀπὸ δὲ τῆς τῶν ὀθονίων συλλογῆς ἐννοοῦσι τὴν ἀνάστασιν, πιστεύουσί τε λοιπὸν, ὅτι καὶ αὐτὰ τὰ τοῦ θανάτου διέζῳξε δεσμά – „aus den zusammengelegten Leintüchern schließen sie aber auf die Auferstehung und glauben fortan, daß Er auch des Todes Fesseln selbst zersprengt hat“ [Cyr.: PG 74, 684 D]).

Quapropter haec omnia, quae circa tempus resurrectionis domini facta sunt, secundum omnium euangelistarum testimonia in una quadam narratione, quantum nos dominus adiuuerit, quemadmodum geri potuerint, ordinemus.

prima sabbati diluculo, sicut omnes consentiunt, uentum est ad monumentum. iam factum erat, quod solus Matthaeus commemorat de terrae motu et lapide revoluto conterritisque custodibus ita, ut in parte aliqua uelut mortui iacerent. uenit autem, sicut Iohannes dicit, Maria Magdalene sine dubio ceteris mulieribus, quae domino ministrauerant, plurimum dilectione feruentior, ut non inmerito Iohannes solam commemoraret, tacitis eis quae cum illa fuerunt, sicut alii testantur. uenit ergo et uidit lapidem sublatum a monumento, antequam aliquid diligentius inspiceret, non dubitans ablatum inde esse corpus Iesu cucurrit, sicut idem dicit Iohannes, et nuntiauit Petro adque ipsi Iohanni. ipse est enim discipulus, quem amabat Iesus. at illi currere coeperunt ad monumentum et praeueniens Iohannes inclinauit se et uidit posita linteamina nec intrauit; Petrus autem consecutus intrauit in monumentum et uidit *linteamina posita et sudarium, quod fuerat super caput eius, non cum linteaminiibus positum, sed separatim inuolutum*. deinde et Iohannes intrauit et uidit similiter et credidit quod Maria dixerat sublatum esse dominum de monumento. nondum enim sciebat scripturam, quia

oportebat eum a mortuis resurgere. abierunt ergo iterum ad semet ipsos discipuli.

Maria autem stabat foris ad monumentum plorans, id est ante illum saxei sepulchri locum, sed tamen intra illud spatium, quod iam ingressae fuerant; hortus quippe illic erat, sicut idem Iohannes commemorat. tunc uiderunt angelum sedentem a dextris super lapidem reuolutum a monumento, de quo angelo narrat Matthaeus et Marcus. tunc eis dixit: *nolite timere uos; scio enim, quod Iesum, qui crucifixus est, quaeritis, non est hic, surrexit enim, sicut dixit. uenite et uidete locum, ubi positus erat dominus. et cito euntes dicite discipulis eius, quia surrexit; et ecce praecedet uos in Galilaeam, ibi eum uidebitis. Ecce praedixi uobis.* quibus similia Marcus quoque non tacuit. Ad haec verba Maria dum fleret, inclinauit se et prospexit in monumentum et uidit duos angelos, sicut dicit Iohannes, *in albis sedentes unum ad caput et unum ad pedes, ubi positum fuerat corpus Iesu. dicunt ei illi: mulier, quid ploras? dicit eis: quia tulerunt Dominum meum et nescio, ubi posuerunt eum.* hic intellegendi sunt surrexisse angeli, ut etiam stantes uiderentur, sicut eos Lucas uisus fuisse commemorat, et dixisse secundum eundem Lucam timentibus mulieribus et uultum in terram declinantibus: *quid quaeritis uiuentem cum mortuis? non est hic, sed surrexit. recordamini, qualiter locutus est uobis, cum adhuc in Galilaea esset, dicens: quia oportet Filium hominis tradi in manus hominum peccatorum et crucifigi et die tertia resurgere. et recordatae sunt uerborum eius.* post haec conuersa est retrorsum Maria. *et uidit Iesum stantem, sicut dicit Iohannes, et non sciebat, quia Iesus est. dicit ei Iesus: mulier, quid ploras? quem quaeris? Illa existimans, quia hortulanus est, dicit ei: domine, si tu sustulisti eum, dicito mihi, ubi posuisti eum, et ego eum tollam. dicit ei Iesus: Maria. conuersa illa dicit ei: rabboni, quod dicitur magister. dicit ei Iesus: noli me tangere, nondum enim ascendi ad Patrem meum; uade autem ad fratres meos et dic eis: ascendo ad Patrem meum et Patrem uestrum et Deum meum et Deum uestrum.*

tunc egressa est a monumento, hoc est ab illo loco, ubi erat horti spatium ante lapidem effossum, et cum illa aliae, quas secundum Marcum inuaserat tremor et pavor, et nemini quidquam dicebant. tunc iam secundum Matthaeum: *ecce Iesus occurrit illis dicens: haueate. illae autem accesserunt et tenuerunt pedes eius et adorauerunt eum.* sic enim colligimus et angelorum allocutionem bis numero eas habuisse uenientes ad monumentum et ipsius domini, semel scilicet illic, quando Maria hortulanum putauit, et nunc iterum, cum eis occurrit in uia, ut eas ipsa repetitione firmaret adque a timore recrearet. tunc ergo ait illis: *nolite timere, ite, nuntiate fratribus meis, ut eant in Galilaeam; ibi eum uidebunt. uenit ergo Maria Magdalene adnuntians discipulis, quia uidit Dominum et haec ei dixit, non solum ipsa, sed et aliae, quas Lucas commemorat, quae nuntiauerunt haec discipulis undecim et ceteris omnibus. et uisa sunt ante illos sicut deliramentum uerba ista, et non credebant illis.* his et Marcus adtestatur, nam posteaquam commemorauit eas trementes et pauentes exisse a monumento et nemini quicquam dixisse, adiunxit, quod resurgens dominus apparuerit mane prima sabbati primo Mariae Magdalenae, *de qua ieiecerat septem demonia, et quia illa uadens nuntiauit his qui cum eo fuerant lugentibus et flentibus, et quia illi audientes, quod uiueret et uisus esset ab ea, non crediderunt.*

sane Matthaeus etiam illud inseruit abscedentibus mulieribus, quae illa omnia uiderant et audierant, uenisse etiam quosdam in civitatem de illis custodibus, qui iacuerant uelut mortui. et nuntiasse principibus sacerdotum omnia quae facta erant, hoc est quae etiam illi sentire potuerunt, illos uero congregatos cum senioribus consilio accepto pecuniam copiosam dedisse militibus, ut dicerent, quod discipuli eius uenissent eumque furati essent illis dormientibus, pollicentes etiam securitatem a praeside, qui eos custodes dederat, et illos accepta pecunia fecisse, sicut erant edocti, diuulgatumque esse uerbum istud apud Iudaeos usque in hodiernum diem. (rec. F. Weihrich: CSEL 43, 361– 366)